

Feldherren-Genies

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 19

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-709937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Feldherren-Genies

Erfolg oder Mißerfolg im Kriege sind in hohem Maße das Ergebnis der Führung. Eine starke Armee, gute Ausbildung und hohe Kriegstüchtigkeit sind wohl Chancen, die für einen Sieg sprechen, in letzter Linie aber kommt es wohl doch immer auf den Feldherrn und sein Können an. Ja — die Geschichte zählt gar zahlreiche Beispiele, wo ein kleines Heer, das seinem Gegner bei weitem nicht ebenbürtig war — von einem wirklichen Feldherrn geführt — Sieg über Sieg erfocht, während große, sieggewohnte Armeen zugrunde gingen, weil es an der großen Kunst der Leitung gebrach.

Heute — da Namen wie Rommel, Timoschenko u. a. m. zu den meistgenannten Persönlichkeiten der Geschichte zählen, lohnt es sich wohl, einmal den Blick in die Kriegsgeschichte zurückzuwenden und den großen Feldherren der Vergangenheit die Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Kriegskunst ist eine so unendlich große, schwierige Kunst, daß der Namen wirklich bedeutender Feldherren nur recht wenige sind — dort aber wo je ein solches Genie aufgetreten ist, steht sein Name noch heute als Markstein in der Weltgeschichte.

Napoleon — vielleicht der berufenste Beurteiler — bezeichnete als die größten Feldherren aller Zeiten: Alexander den Großen, Hannibal, Cäsar, Gustav Adolf, Turenne, Prinz Eugen, und Friedrich den Großen.

Daß das Feldherrentalent — wie jedes andere angeboren ist — durch die Erfahrung wohl gefördert wird, jedoch diese keineswegs stets zur Voraussetzung haben muß, beweist das jugendliche Alter aller dieser so großen Feldherren aufs trefflichste.

Alexander d. Gr., den acht Feldzüge Asien und einen Teil Indiens erobern ließen, zählte bei der Erringung des ersten Erfolges als Oberbefehlshaber, d. h. bei der Unterwerfung der Balkanvölker 335 v. Chr., erst 21 Jahre.

Hannibal, der aus 17 großen Feldzügen hervorging, zählte 28 Jahre, als er 219 Jahre v. Chr. als Feldherr seiner Armee Sagunt eroberte.

Als ältester in der Schar der großen Sieben, errang **Cäsar** als Oberbefehlshaber 58 Jahre v. Chr. mit dem Beginn der Eroberung Galliens erst mit 42 Jahren seinen ersten Feldherrnsieg.

Zu Beginn des Krieges gegen Polen — 1621 — stand **Gustav Adolf** im Alter von 27 Jahren.

Turenne, der Sieger aus 18 Feldzügen, begann seine Feldherrnlaufbahn 1644 im Alter von 33 Jahren, mit dem Zuge gegen Deutschland.

Als Oberbefehlshaber errang sodann **Prinz Eugen** 34jährig in der Schlacht von Zenta seinen ersten großen, bedeutenden Sieg.

Auch **Friedrich der Große**, der im Alter von 74 Jahren starb, stand mit 29 Jahren in der Schlacht bei Mollwitz (1741) schon an der Spitze einer großen Armee.

Mit Recht reiht sich dann **Napoleon** der Reihe der großen Feldherren an. Beim Feldzug 1769 gegen Italien, im Alter von nur 26 Jahren beginnend, hat ihn die Zeit — vom Glück und seinem Genie getragen — durch 14 Feldzüge — 2 in Italien, 5 in Deutschland, 2 in Afrika und Asien, 2 in Polen und Rußland, 1 in Spanien und 2 in Frankreich — geführt.

Die Unterführer Napoleons, seine Marschälle, waren zur Zeit der so glänzenden Napoleonischen Feldzüge der Mehrzahl nach — gleich ihrem kaiserlichen Oberfeldherrn, noch jung an Jahren.

So zählten im Feldzuge des Jahres 1805, der Kaiser 36, Murat 34, Ney, Lannes und Soult 36, Davoust 35, Marmont 31 und Bessières 37 Jahre.

Seit der Napoleonischen Zeit müssen als die bedeutendsten, glücklichsten Feldherren die folgenden genannt werden: der Russe Fürst **Suwarow**, Sieger

in den Türkenkriegen, im Kaukasus und in der **Schweiz** gegen die Franzosen, errang seine ersten Lorbeeren als Oberbefehlshaber im Türkenkrieg von 1784 im recht hohen Alter von 60 Jahren. Ihm folgen — als Ausnahmen in der Reihe nochmals zwei jugendliche Feldherren, so **Erzherzog Karl** von Oesterreich, der Besieger Napoleons in der Schlacht bei Asper. Er errang seinen ersten Sieg im Jahre 1796 im jugendlichen Alter von 25 Jahren, über die Franzosen. Der Engländer Arthur Wellesley — **Herzog von Wellington** — der langjährigste Gegner Napoleons, dessen Heere er in Spanien und Portugal erfolgreich bekämpfte und dessen Sturz er, zusammen mit Blücher durch den Sieg bei Waterloo herbeiführte, begann seine glänzende Laufbahn mit dem Krieg in Portugal im Jahre 1808, als er 39 Jahre zählte. Feldmarschall Fürst **Blücher**, der tapfere Heerführer in den Freiheitskriegen 1813 bis 1815, stand zu Beginn derselben im Jahre 1813 im Alter von 70 Jahren.

Der Aelteste im Kreise der großen Feldherren aber war wohl Feldmarschall Graf **Radetzky**, der im hohen Alter von 81 Jahren im italienischen Kriege 1848/49 die österreichische Armee zum großen Siege führte.

König Wilhelm von Preußen führte den Oberbefehl in den siegreichen Feldzügen der Jahre 1866 und 1870/71. Beim ersten zählte er 69 Jahre.

General-Feldmarschall **Graf Moltke** — der geniale Generalstabschef des königlichen Feldherrn, entfaltete seine glänzende Begabung als Heerführer zum erstenmal — 66 Jahre alt — im gleichen Feldzuge 1866. Man sieht, daß die größte Zahl der letzten Feldherren bereits bejahrte Männer waren — aber ob nicht ein Suwarow, ein Blücher, Radetzky und ein Moltke nicht auch berühmt geworden wären, wenn sie das Schicksal in weit jüngern Jahren an jene Plätze in der Weltgeschichte gestellt hätte? P. Sch.

Wir liefern folgende Schwerchemikalien und Rohstoffe: (Soweit erhältlich.)

Aetzatron, Kali-Alaun, Ameisensäure, Annaline, Antichlor, Aprestagum, Baryt, Bentonite, Bienenwachs, Bimsstein, Bittersalz, Blanc fixe, Borax, Borsäure, Braunstein, Brechweinstein, Carrageenmoos, China Clay, Chlorkalium, Chlorkalzium, Chlormagnesium, Citronensäure, Cocosfett, Cremor tartari, Dextrin, Diastafor, Essigsäure, Entschlichtungsmittel, Farbstöcke, Formaldehyd, Gallussäure, Gelatine, Glaspulver, Glaubersalz, Glycerin, Graphit, Gummi arabicum, Gummi Tragant, Japanwachs, Johannisbrotkernmehl, Kaliumchlorat, Kaolin, Kolophonium, Kreide, Leime, Lithopone, Lösungsmittel, Magnesia, Menthol, Natriumbisulfat, Natriumbisulfid, Natriumnitrit, Natriumperborat, Natriumphosphat, Natriumbicarbonat «Solvay», Natr.-Chlorat, Natronlauge, Natronwasserglas, Oleine, Paraffin, Pottasche, Salmiaksalz, Soda, Schellack, Schwefel, Schwefelnatrium, Schwerspat, Stärken, Stearin, Talg, Talkum, Tannin, Terpentinöl, Tonerde, Traubenzucker, Vaselinefett, Vaselineöl, Wasserglas, Wasserstoffsuperoxyd, Weinsäure, Weinstein ger., Zinkweiß.

Albert Isliker & Co., Zürich 1 Löwenstraße 35a
Tel. 356 26 u. 356 27